

Folgen Sie — wenigstens von Zeit zu Zeit — nicht der Masse. Gehen Sie den anderen Weg. Lassen Sie die Masse Sie verhöhnen und beschimpfen, wie die Masse es immer tut.

Besitzen Sie sich selbst, wie es Marcus Aurelius tat — wie Darwin — wie jeder Mensch es stets getan hat, der der

Mühe wert war. Auch wenn Sie niemals reich werden — auch wenn Sie niemals außerhalb Ihres eigenen kleinen Kreises bekannt werden, können Sie immerhin Charakter haben, können Sie immerhin Unabhängigkeit haben. Sie können immerhin sagen: „Ich bin der Führer meiner eigenen Seele.“

Schutzbrillen

Von Arnold Hofrichter

Im Sommer tritt für empfindliche Augen das Bedürfnis nach lichtdämpfenden Schutzgläsern auf. Jene Kunden, die es vermögen, sich Farbgläser in einer ihrer Sehschärfe angepaßten Dioptrie zu leisten, sind an den Fachmann gebunden. Um den hohen Preis dieser kombinierten Gläser zu umgehen, sind nun viele auf den Gedanken gekommen, über ihre gewöhnlichen Augengläser eine farbige Muschelbrille ohne Fokus zu setzen. Dieses einfache, glatte Geschäft dürfen wir nicht den Warenhäusern überlassen, vielleicht aus der Ueberlegung heraus, nicht wie jene ein so umfangreiches Lager in fertigen Schutzbrillen halten zu können. Auch der kleine Geschäftsmann kann, wenn er einen prompten Lieferanten an der Hand hat, sein kleines Lager in Farbgläsern den Sommer über stets sortiert erhalten. Auch ohne im Besitze einer teuren Diamantschneidemaschine zu sein, kann er zur Not mit einem kleinen Handdiamanten mit Hilfe der stählernen Scheibenkaliber auskommen, um eine größere Scheibe für seine Fassung vorzuformen, so daß das Ausschleifen der Facette nur noch wenig Zeit beansprucht. Unentbehrlich sind natürlich die kleinen Spezialwerkzeuge, die die Arbeit beschleunigen und ein Mißlingen verhüten. Zelluloidfassungen lassen sich auf dem elektrischen Richtdorn oder in heißem Wasser gefahrlos beliebig erweitern. Man hüte sich aber, dieses in kochendem Wasser zu tun, denn gewisse Zelluloidsorten scheiden in kochendem Wasser eine weiße Kampferschicht aus, die nur mühsam mit dem Schleif- und Polierrad zu entfernen ist, jedenfalls großen Zeitverlust und oft auch Bruch verursacht, so daß der weniger gut ausgerüstete Kollege den wartenden Kunden nun gar nicht bedienen kann und statt Verdienst nur Schaden verbucht.

Hauptzweck dieser Zeilen ist, dem Leser für solche Fälle kleine Mittel in die Hand zu geben, um sich doch aus der Verlegenheit zu helfen.

Vorerst aber möchte ich warnen, beim Weiten der Fassungen mit echtem Horn ebenso radikal zu verfahren wie mit Zelluloidfassungen. Selbst auf dem Richtdorn darf Horn nicht zuviel geweitet werden, denn dieser spröde Stoff erweicht sich dort, wo er den Dorn berührt, mehr als an der äußeren Peripherie, die dann auch, während sich die innere Partie um das Glas zusammenzieht, dieser Bewegung nicht folgen kann und eine Anzahl kleiner, aber gefährlicher Sprünge aufweist, die häufig erst nach einigen Tagen beim Kunden durch starken Temperaturwechsel zum Reißen führen. Häufig sind auch die Fälle, bei denen zu stark spannendes Glas den Falz im ganzen Umkreise auseinanderreißt. Es ist daher vorzuziehen, für Horn die Gläser möglichst passend zu schleifen, so daß jede überflüssige Spannung vermieden wird. Das Weiten von Hornfassungen wird mit Vorteil in sprudelndem Wasser geschehen, da auf diesem Wege das Material durch und durch und bedeutend ausgiebiger erweicht wird. Zu beachten ist beim Setzen des Glases, daß dieses an zugfreiem Ort und möglichst im Bereiche der heißen Dämpfe geschieht.

Mit geplatzten Hornfassungen ist nichts mehr anzufangen wohl aber mit Zelluloidfassungen, für die ein

Ersatzstück gerade nicht vorhanden ist, die nötige Zeit zur Beschaffung aber auch nicht gewährt werden kann. Im Eisessig (nicht zu verwechseln mit Essigsäure) besitzen wir eine Flüssigkeit, die sofort jede mit ihr in Berührung kommende Zelluloidfläche durchdringend erweicht. Abgebrochene Haken oder Scharniere von Haarkämmen usw. können so haltbar und unsichtbar ersetzt werden wie von neu auf. Handelt es sich darum, in außergewöhnlichen Notfällen eine geplatzte Zelluloidfassung zu reparieren, so erhalte ich mir die Bruchstelle unverändert. Schließen die Ränder nicht mehr ganz genau dicht, so verbessere ich das mit ein paar Feilstrichen, ohne den sich bildenden Grat zu entfernen, denn dieser hilft die „Lötstelle“ zu verdecken. Durch ganz leichtes Erwärmen der der Bruchstelle gegenüberliegenden Partie erzeuge ich eine leichte Spannung, so daß die Bruchstelle selbsttätig zusammenschließt. Damit die Form erhalten bleibt bis zum völligen Trocknen, passe ich mir ein Stückchen groben Messingdraht in den Glasfalz ein, dessen Enden nach außen abgebogen sind. In möglichster Entfernung von der Bruchstelle selbst wird diese Einlage mit dünnem Bindedraht festgehalten, und man achte darauf, daß von der Bruchstelle aus nicht Säure an diese Bindestelle gelangt, da sich sofort der feine Draht auf der Oberfläche markieren würde. Notwendig ist es, die Bruchstelle vor dem Einsetzen der Einlage mit den Fingern leicht auseinanderzuspannen und mit feinem Tuschepinsel auf beiden Seiten mit Eisessig gut anzufeuchten. Man verwende hierzu nicht Pugholz oder andere harte Gegenstände statt des Pinsels, denn damit würde sich die sofort erweichende Bruchstelle leicht verdrücken und exaktes Schließen verhindern. Überhaupt darf die Stelle nicht mehr mit den Fingern berührt werden.

Nach dem Befeuchten wird die Stelle gut zusammengedrückt, die Einlage befestigt und der Bruch nochmals leicht mit dem Pinsel überfahren. Gut durchgetrocknet, wird die Stelle mit feiner Schmirgellatte gesäubert, der Falz gegebenenfalls mit Stichel vorsichtig nachgestochen, und nun, um dem ganzen eine glänzende Oberfläche zu geben, wird mit einem anderen Pinsel die Stelle ganz dünn mit Azeton bestrichen, jener Flüssigkeit, mit der die Zelluloidüberzüge auf Windsorbrillen, Reitbügeln usw. befestigt werden. Das Azeton hat dieselbe Eigenschaft, die Oberfläche von Zelluloid aufzuweichen, nur in ganz bedeutend geringerem Maße als der Eisessig. Jedenfalls darf man auch diese Stellen vor dem völligen Trocknen nicht mehr berühren. Die ganze Arbeit ist in wenigen Minuten ausgeführt, während das gründliche Trocknen weitaus mehr Zeit beansprucht. Ich brauche wohl nicht besonders zu betonen, daß das Glas vor dem Setzen möglichst genau zugeschliffen, nach dem Erwärmen der Fassung bei der Reparaturstelle zuerst eingesetzt und die gegenüberliegende Stelle vorsichtig hinübergezogen wird. Tritt während der Arbeit der weiter oben angedeutete weiße Überzug auf, so hüte man sich, lange daran herumzukraßen oder zu schleifen. Die Stellen ganz leicht mit Azeton bepinselt, geben dem ganzen sofort ein glänzendes, neues Aussehen.

(1/105)